

Wilberts Visionen

Vor fünf Jahren gab es den Kranhersteller Wilbert noch gar nicht. In der Zwischenzeit hat dieser über hundert Turmdrehkrane gebaut. Das mittelständische Unternehmen hat kräftig investiert und setzt nun zum Sprung auf den Weltmarkt an. Kran & Bühne berichtet.



Lange Schlangen schon am Eingang: Bei Kaiserwetter weiht der Turmdrehkranhersteller Wilbert sein neues Werk ein – und was für eines! Sage und schreibe zwölf Hektar Fläche hat Wilbert erworben und in rund zwei Jahren ein ansehnliches Werk in Waldlaubersheim gebaut, nur einen Steinwurf von der A61 entfernt. 20000 Quadratmeter davon entfallen auf Gebäude, darunter Stahlbau, Mechanik, Pulverbeschichtung, Lager, Endmontage und Sozialräume. Das Investitionsvolumen beziffert Firmenchef Franz-Rudolf Wilbert auf rund 20 Millionen Euro. „Jetzt können wir 20 bis 30 Krane pro Jahr zusätzlich fertigen“, frohlockt er.



Franz-Rudolf Wilbert (r.) vor einem Wilbert-Diorama bei der Einweihung

Gut zwölf Monate dauerte die Bauzeit; mehr als 40 Firmen waren im Einsatz unter Federführung der Adolf Lupp GmbH als Generalbauunternehmer. Zwei Jahre vergingen vom ersten Kontakt mit den lokalen Politikern bis zur Fertigstellung. Eigens für den festlichen Anlass hat das Unternehmen einen WT150 e.tronic und einen WT300 e.tronic in Sonderausführung auf dem Areal aufgebaut.

Bewusst hat sich die Familie Wilbert für den heimischen Standort entschieden – nach intensivem Vorfühlen in Polen, Tschechien und Ungarn. „Wir sind überzeugt, am Standort Deutschland innerhalb weniger Jahre kostengünstiger produzieren zu können als in manchen osteuropäischen Ländern“, so der Chef. Der passionierte Skatspieler muss es wissen, denn er ist ein Mann mit Visionen. Er will etwas bewegen und voranbringen – auf solidem Grund. So hat Wilbert zwei Wärmerückgewinnungsanlagen eingebaut, mit denen sich die Wärme aus der Pulverbeschichtungsanlage zum Heizen nutzen lässt. Das reicht aus für die komplette

Heizleistung der Fußbodenheizung, später auch für das Bürogebäude.

Bei der feierlichen Einweihung des neuen Standortes sind sich alle Beteiligten – Politiker, Planer, Bauunternehmer, Architekt – einig: Es war eine in jeder Hinsicht konstruktive Zusammenarbeit. Anette Wilbert, Leiterin Einkauf und Produktionssteuerung, ist angetan von der raffinierten Gliederung und Farbgebung des Gebäudes. Ohne die Entscheidung seiner Töchter Anette und Christine, als Gesellschafter mit einzusteigen, hätte Franz-Rudolf Wilbert dieses Projekt wohl kaum gestemmt, gesteht er. Die Initialzündung zum



Im neuen Werk gefertigte Turmelemente

Bau eigener, für den Verkauf bestimmter Turmdrehkrane kam aus Oberhasli in der Schweiz, von Kaufmann Kranservice (siehe Portrait S. 50). Zuvor war nur die Fertigung für den eigenen Mietpark erwogen worden.

Bei einer Führung durch die neuen Hallen können die Besucher – rund 500 kamen – sich ein Bild machen von der gelungenen Architektur. Innen ist jede Anlage, jeder Gebäudeteil, jeder Arbeitsschritt liebevoll beschildert und auf Texttafeln erläutert und sogar eine Modellausstellung



Einblick ins Innere: Hier wird gebohrt

aufgebaut, darunter ein wunderschönes Diorama, welches das Wilbert-Gelände während des Baus zeigt. Das dürfte das Einzige sein, was hier leicht veraltet ist. Nun ist für die Wilbert-Firmengruppe ein neues Zeitalter angebrochen: lokal produzieren, global exportieren, ließe es sich umreißen. Oder: von Waldlaubersheim in die ganze Welt.

K&B